



Urban Stay

Florian Weitzer, der schon in Graz mit seinem „Daniel“ vor Jahren erfolgreich eine neue Art von Hotelphilosophie startete, landete nun mit einem weiteren, interessanten Hotelkonzept in Wien.

von Peter A. de Cillia, Fotos: Burgstaller, Hotel Daniel Vienna

Wieder ein neues Hotel, das auf „lässig“ macht, denkt der Kritische vermutlich anlässlich der PR-Aussendung des Betreibers. Da aber Vorurteile in unserer Branche eher hinderlich sind, führte ich mir, ohne mir viele Gedanken über Begriffe wie „Urban Stay“, „Smart Luxury“ oder „Shabby Chic“ zu machen – alles Begriffe, ohne die man anscheinend nicht mehr auskommt, so man ein neues Projekt hinreichend beschreiben will – den Hotelneubau zu Gemüte.

Bei einem Hotel ist das so eine Sache, also das mit dem „Neuen“, denn die Hotelwelt neu zu erfinden, scheint mir äußerst schwierig zu sein – da geht es der Hotelbranche ebenso wie der Medienlandschaft. Diejenigen, die behaupten, sie bringen ein völlig neues Medienprodukt auf den Markt, haben höchstens am besten international abgekupfert, denn alles war und ist in irgendeiner Form schon einmal da gewesen. Deswegen: eine neue Hotelphilosophie? Gleich vorweg: Schon in der nicht vorhandenen Lobby war ich positiv überrascht.

Das renommierte Wiener Architekturbüro Heiss wurde beauftragt, die Vorstellungen des Eigentümers umzusetzen, und die Profis verstanden es auch gekonnt, auf sensible Art eine neue Hotelgeneration zu schaffen, die das etwas Andere mit einigen wenigen Mitteln



In den Zimmern wechseln sich Bett- und Badseite ab – also entweder Duschen oder Schlafen mit Weitblick.



schafft. Das Hotel verströmt nicht aufgesetzt den Flair von Wohnzimmer und geselligem Beisammensein gleichermaßen. Hier trifft man sich in lockerer, scheinbar bunt zusammengewürfelter Design-Atmosphäre – so würden viele sicherlich auch ihr eigenes Zuhause einrichten. Das „Daniel“ ist aber weder zu lässig oder gar zu hipp, sondern einfach gemütlich, und das Wort trendy wirkt hier nicht aufgesetzt, sondern ist Teil einer zwanglosen, aber durchaus sorgfältig durchdachten Inszenierung.

Der freigestellte Monolith

Auch wenn das Gebäude erst im Zuge der Einreichung partiell (Fassade und Stiegenhaus) unter Denkmalschutz gestellt wurde, haben es die Architekten des Ateliers Heiss von Beginn an wie ein Denkmal behandelt. Die Fassade, vor allem die bestehenden Aluminium-Teile wurden in sehr gutem Zustand vorgefunden, und somit konnte dieses Juwel der Architekten Georg Lippert und Roland Rohn von 1962 erhalten bleiben.

Um die ursprüngliche monolithische Erscheinung wiederherzustellen, wurde eine nachträglich errichtete bauliche Verbindung zum hinteren Nachbargebäude abgetragen. „Somit erhielt der Baukörper wieder die Positionierung, die ihm gebührte“, so Christian Heiss, Geschäftsführer von Atelier Heiss Architekten. ➤



Um den heutigen Sicherheitsstandards gerecht zu werden, wurde in der Gebäudemitte ein zweites Stiegenhaus errichtet. Es dient als zusätzliche Aussteifung und als Fluchtweg, ist aber von außen nicht wahrnehmbar.

Sanftes Schlafen in der Welle

Auch wenn ein Hotel das Beste war, was diesem Gebäude „passieren“ konnte, so verlangte der vorgegebene Achsraster doch großen Einfallsreichtum, um die gewünschten 115 Zimmer unterzubringen. Das Ergebnis ist ein durchaus spannender, ineinander verschränkter Zimmergrundriss, bei dem sich Bett- und Badseite abwechseln – also entweder Duschen oder Schlafen mit Weitblick. Die „Kurve“ in der Wand wurde mit einer Welle aus Nussholz ausgekleidet, die als heimelige „Schlafmuschel“ am Kopfende des Bettes fungiert.

Smart Luxury und No-Design

Weg vom Kofferträger – hin zu Vespa, Fahrrad und Frühstück mit Take-away-Möglichkeit. Dieses Konzept spiegelt sich in der geschmackvollen Reduktion des Hotel-Designs wider. Die Zimmer sind auf das Wesentliche reduziert. Kleiderschrank und Minibar sucht man vergeblich. Auch die völlig roh belassene Zimmerdecke mit den Markierungen entfernter Zwischenwände und alten Schrauben stellt eine neue Möglichkeit für gewohntes Sehen und ästhetisches Empfinden dar.

Die Erdgeschosszone sollte nicht auf eine Rezeption konzentriert funktionieren, sondern als Mix aus unterschiedlichen Aufenthaltszonen, eine Bar und ein Shop sollten unmittelbar zum Bleiben einladen – der Check-in passiert dann sozusagen ganz nebenbei. Rustikale Eichendielen und die freiliegende Haustechnik an der Decke sorgen für den coolen Loft-Charakter dieses 350 m² großen Raumes.

Das Hotel Daniel Vienna ist mit dem Motto „Urban Stay, Smart Luxury“ in Wien ziemlich einzigartig. Die Interpretation von „Urban Stay“ bietet modernen Travellern einen pulsierend lebendigen Mix aus innovativen Ideen, abseits von sperriger Gastlichkeit und gängigem Hotelkettencharme. Ein Konzept, das auch Einheimische schon schätzen und das das „Daniel Vienna“ zu einem urbanen Treffpunkt macht, in dem man nicht ausschließlich nur „gut übernachtet“.

Die smarte Urbanität, die das preisgekrönte Hotel Daniel in Graz so erfolgreich etabliert hat, hat mit dem „Daniel Vienna“ ihre Fortsetzung gefunden.

Kunst und Urban Gardening

Dass die mutigen Visionen des Hoteleigentümers Florian Weitzer weit über den Tellerrand hinausreichen, bestätigt das am Dach realisierte Kunstprojekt „Misconceivable“. Mit dem durch Erwin Wurm in luftiger Höhe gestrandeten Segelboot in Originalgröße will Florian Weitzer „eine Atmosphäre schaffen, die weiter blicken lässt als nur bis zum Fenster.“ Das realisierte Projekt ist ein klares Statement zur zeitgenössischen Kunst. So ruht „Misconceivable“, ein ursprünglich elegantes, nun gestrandetes und nach unten gekrümmtes Segelboot, auf dem Dach des Hotel Daniel Vienna – und zwar ganz ohne Meer! Dass hier Realitäten verrückt und Sehgewohnheiten hinterfragt werden, unterstreicht gewollt außerdem auch die Lebendigkeit des Ortes.

Die auf dem Dach des Hotel Daniel Vienna angesiedelten Bienenvölker wird der Anblick des gestrandeten Segelbootes nicht weiter irritieren. Und die Platzierung von Bienen auf einem Hoteldach erscheint nur auf den ersten Blick exotisch. Denn egal, ob Stadt oder Land – jeder Versuch ist es wert, diese weltweit von Monokulturen und Varroamilbe bedrohten Insekten zu retten. Und außerdem dürfen sie auf dem Dach des Hotel Daniel Vienna inmitten einer Obst- und Gemüseplantage summen. Denn säen, pflanzen und einen Teil der Nahrung selbst zu erzeugen – Urban Gardening –, wird hier großgeschrieben.

Der Wohnwagen im Vorgarten

Ein weiteres Kultobjekt, das man neuerdings sogar zum Übernachten mitten im Grünen benutzen kann, parkt in der Wiese genau vor der „Daniel Terrasse“: Rein optisch passt die polierte Aluverkleidung des original Airstream-Wohnwagen aus den USA perfekt zur Curtain-Wall-Fassade des Hotel Daniel Vienna. Und als Symbol für Freiheit, Unabhängigkeit und leichte Beweglichkeit ist er der perfekte Begleiter für das von Florian Weitzer verfolgte Hotelkonzept. Unter der Leitung von Hansjörg Kofler, Spezialist für Objektausstattung, wurde der Airstream wärmeisoliert und schallisoliert, mit Klimaanlage, Heizung, getrenntem WC und Warmwasser sowie einem Top-

bett ausgestattet. Services wie Flat-TV, Telefon, WLAN dürfen natürlich auch nicht fehlen, und aufgrund der niedrigen Raumhöhe gibt es statt der Dusche sogar eine freistehende Badewanne mit Aussicht.

Eine Lobby, die keine ist

Eine Einteilung des loftähnlichen Raumes in Lobby, Rezeption und Frühstücksraum sucht man im Daniel Vienna vergeblich. „Urban Stay“ schafft vielmehr fließende Übergänge und erhebt auch keinen Anspruch auf durchgestylte Gestaltungskonzepte. Die Stempel „Vintage“ und „Retro“ lässt man sich nicht gerne aufdrücken, die Ideen stammen von Florian Weitzer persönlich, der Dinge gerne miteinander mischt. Herauskommt ein gemütlich ästhetischer Mix aus Möbelklassikern und jungem Design in Kombination mit originellem Selfmade-Mobiliar. So finden sich neben Designstücken wie Donna Wilson- und Katakana-Chairs schlichte Küchenstühle aus den 1970ern und aus einfachen Holzpaletten gebastelte Sofatische. Nebenan eine zur Hollywoodschaukel umfunktionierte Jugendstil-Couch aus dem Weitzer-Familienbesitz. An einer Theke aus dem Geschäftsmobiliar aus den 60ern wird im Eingangsbereich der Check-in erledigt. Genau hier verkauft man aber auch allerhand Schönes und Nützliches: von Mühlbauer-Hüten bis zu Brooks-Taschen und weißen Daniel-Hemden.

Erfrischend jung und konzipiert für Reisende, die den üblichen Hotelalltag etwas anders sehen und erleben wollen – ein Konzept, das sicher viele Stammgäste generieren wird.

Fazit

Ein gelungenes, frisches Hotelkonzept, das auch Anrainer anregt vorbeizukommen. Auch so können zukünftige Hotels ausschauen.

Hotel Daniel Vienna: www.hoteldaniel.com
www.atelier-heiss.at

HOTEL&DESIGN-Bewertung					
Architektur					
Design					
Charme					
Kulinarik					
Gastlichkeit					